

Melancholische Landschaften

Aquarelle in der Geestbank strahlen eine brüchige Schönheit aus

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Ahorn

Es ist, als wären August Macke, Paul Klee und manch andere Meister der klassischen Moderne, vor allem auch spätere Vertreter wie Eduard Bargheer, wiederauferstanden, wenn man derzeit die Ausstellung in der Galerie der Geestmünder Bank besucht.

In etwa 60 Aquarellen und Zeichnungen schildert die heute 52jährige Elke Niederreuther-Wilhelms aus München ihre Sicht der Dinge auf eben jene Weise, die von der heutigen Avantgarde, falls es eine gibt, längst nicht mehr diskutiert wird. Denn wer zur Kunst-Geschichte heute beitragen will, vollzieht genau das nicht, was für Elke Niederreuther-Wilhelms geradezu ein Lebens-Mittel bedeutet, nämlich die individuelle und intuitiv-sinnliche Verschmelzung mit der sichtbaren Welt durch Malerei.

In ihrer Eröffnungssprache wies Dr. Gisela Lehrke-Bathe vom Kulturrat der Stadt Bremerhaven im wesentlichen auf die klassische Orientierung der Künstlerin hin. Indem sie Eduard Bargheer und Werner Haftmann zitierte, stellte sie dabei das durch Studien in Berlin (Professor Hans Jaenisch), auf Ischia (Prof. Eduard Barheer) und in Florenz (Accademia di Belle Arti) geschulte Können und die internationalen Erfolge von Elke Niederreuther-Wilhelms in den Vordergrund.

Es sei die Leistung dieser Künstlerin, hinter den malerischen Motiven durchaus die Welt in ihrer Gefährdung, die Schönheit mit all ihren Brüchen zu entdecken. Dies gelte auch für die weiblichen Akte, in denen sich ein vitales Frauenbild offenbare, welches sich gängigen Klischees widersetze.

Damit war in Worten angedeutet,



Elke Niederreuther-Wilhelms gestaltet die Sicht der Dinge auf eine Weise, wie sie von der Avantgarde nicht mehr diskutiert wird.

was sich dem Besucher der Ausstellung wie selbstverständlich in den Bildern mitteilt: Daß hier eine künstlerische Begabung zu hoher Reife im Umgang mit den Bildmitteln wie auch mit dem Sujet gediehen ist.

Transparente Flächen

Die schwierige Technik des Aquarells nutzt Elke Niederreuther-Wilhelms in allen Varianten, von festem Farbauftrag bis hin zu Naß-in-Naß, läßt transparente Flächen gegeneinander gerinnen oder sich überlagern, schafft Raumtiefe und Atmosphäre durch Farbpspektive, füllt Bildgründe mit „Pattern“, nutzt den Duktus des rasch und sicher geführten Pinsels zu Kürzeln, die nicht nur von der Welt sprechen, sondern auch vom Menschen, der sich ihr öffnet.

Der Zustand dieser Welt zeigt sich ihr in den vielen melancholisch-schönen Landschaften vorwiegend des südlichen Europas, in verfallender Architektur und uralten Bäumen, in hochgebauten, lichterfüllten Städten und schroffem Felsgestein; ebenso aber auch in Menschen- und speziell in Kindergesichtern und in Tiergestalten. Letztere, vor allem Pferde, erlaubt sie mit geradezu zärtlichem Linienspiel und achtet dabei doch die Abgewandtheit und das

Für-Sich-Sein der Kreatur.

Darüber hinaus erscheint der Künstlerin die wahre Welt wesentlich auch im Mythos, der in archaischer Verdichtung von Zeit und Ewigkeit, von Werden und Vergehen und von Wiederkehr handelt. Bei diesen Motiven gelangt sie zu ihrer größtmöglichen Abstraktion, legt alles in die Qualität der Farbe hinein, reduziert Gegenständliches auf sein Ur-Bild. Dies trifft besonders auf die weiblichen Akte (aus jüngerer Zeit) zu. In der Verbindung von pulsierender Kontur und stimmunggebender Farbigkeit läßt sie die Frau als Urtüchtige ahnen, als ein zuweilen felshaftes, lustvoll organisches „Massiv“, das unverrückbar „bei sich“ ist.

Bemerkenswert, daß die Künstlerin „vor Ort“, in der Landschaft oder vor dem Modell, meist nur Skizzen fertigt, um dann im Atelier allein aus der Imagination den Inbegriff des Geschauten hervorzubringen. Daß manche Linien dabei an Picasso, Matisse und andere erinnern, mag daran liegen, daß sie aufgrund ihrer umfassenden Bildung vieles ganz selbstverständlich verinnerlicht hat. Angesichts der Glaubwürdigkeit, die Elke Niederreuther-Wilhelms in ihren Bildern künstlerisch beweist, mindert dies nicht die Qualität der Arbeiten.

Auf einen Blick

Ausstellung: Elke Niederreuther-Wilhelms: „Aquarelle und Zeichnungen“.

Ort: Geestbank-Galerie Am Alten Hafen 118.

Zeit: Bis zum 17. März. Die Schau ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr zu sehen.